

Zusammen
> wohnen <

Netzwerktreffen zusammen>wohnen< Zusammenfassung

Ort, Datum, Uhrzeit:	ÖWG Wohnbau; Moserhofgasse 14, 8010 Graz, 30.09.2013, 14:30 – 16:30
Erstellt von:	Karin Grasenick, Stephan Kupsa

Inhalt

1	Agenda	1
2	Das 7 Punkte Paket	2
	2.1 Verständnisfragen zum 7 Punkte Paket	3
3	Zusammenfassung der Gruppendiskussionen.....	5
	3.1 Anforderungen an das Servicebüro	5
	3.2 Aktivitäten und Maßnahmen allgemein.....	5
	3.3 Botschafter_innen des Zusammenlebens	6
	3.4 Partizipation und Vernetzung der Multiplikator_innen	7
4	Teilnehmende	8

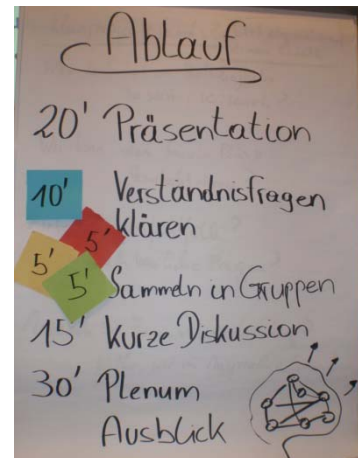
1 Agenda

14.30 – 14.45 Ankommen und Begrüßung

Begrüßung durch Dipl.-Ing. Kheder Shadman
(Referat Diversität)

14.45 – 15.15 Präsentation

Präsentation des 7 Punkte Pakets durch Dipl.-
Ing. Kheder Shadman (Referat Diversität)



15.15 – 15.30 Verständnisfragen

Klären von Verständnisfragen zum 7 Punkte Paket im Plenum

15.30 – 16.00 Gruppendiskussion

Sammeln von Feedback zu und Diskussion über das 7 Punkte Paket und die geplanten Maßnahmen in Kleingruppen

16.00 – 16.15 Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung der Kleingruppendiskussionen im Plenum und Ausblick auf die weitere Vernetzungsarbeit

Ab 16.15 gemeinsamer Ausklang

2 Das 7 Punkte Paket

Prävention

1. **Kleinprojektfonds:** mit dem Schwerpunkt **zusammen>wohnen<** (z.B. wurden hier viele erstmalige Siedlungsfeste unterstützt)
2. **Info-Offensive:** Bewusstseinsbildung und Empowerment von Bewohner_innen und Akteur_innen im Wohnumfeld, z.B. Hausverwaltungen etc.
3. **Botschafter_innen des Zusammenlebens:** Ehrenamtliche, die sich in Wohnsiedlungen für ein harmonisches Zusammenleben engagieren und verschiedene Aufgaben übernehmen sollen.



Begleitung

4. **Unterstützung, Weiterbildung & Vernetzung:** Erstellung von zielgerichteten Angeboten für die Botschafter_innen und weitere Akteur_innen im Wohnumfeld (Hausverwaltungen, Wohnbauträger etc.).

Nachhaltigkeit

5. **„Konferenz des Zusammenlebens“:** Anfang 2014 widmet sich die Konferenz dem Thema Wohnen & Integration und richtet sich an alle wesentlichen Multiplikator_innen, die in der Steiermark im Bereich Wohnen tätig sind.
6. **Servicebüro zusammen>wohnen<:** Das Servicebüro fungiert als Koordinationsstelle für alle Aktivitäten und Maßnahmen und vermittelt Informationen und Erstberatungen.

Konfliktintervention

7. **Servicepool Moderation und Konfliktregelung:** Im Anlassfall können Hausverwaltungen oder Städte und Gemeinden Unterstützung zur Deeskalation und Konfliktlösung aus diesem Pool beziehen.

2.1 Verständnisfragen zum 7 Punkte Paket

Was bedeutet es Botschafter_in zu sein und welche Kriterien müssen dafür erfüllt werden?

Über die Botschafter_innen sollen Ehrenamtliche gewonnen werden, die in ihren Siedlungen als Botschafter_innen für ein harmonisches Zusammenleben und auch als Ansprechpartner_innen für spezielle Themen im Wohnhaus fungieren. Dafür wird es spezielle Schulungen für die Ehrenamtlichen geben (z.B. zum Thema Energie etc.). Zielgruppe sind prinzipiell alle engagierten Bewohner_innen eines Wohnhauses. Die Maßnahme soll ab Frühjahr 2014 starten.



Wie kann das Servicebüro kontaktiert werden?

Das Servicebüro ist Ansprechpartner für die Multiplikator_innenebene (Hausverwaltungen, Wohnbauträger, Gemeinden, etc.) – nicht jedoch für die Bewohner_innen direkt. Die Angebote richten sich an Geschossbauten und nicht an bspw. Reihenhaussiedlungen.

Die zwei Personen des Servicebüros (Mag. Janosch Hartmann und Gudrun Fallmann) sowie Dipl.-Ing. Kheder Shadman vom Referat Diversität stehen als Ansprechpartner_innen jederzeit zur Verfügung.

Mag. Janosch Hartmann	Tel: 0316/8073-448 e-mail: janosch.hartmann@wohnbaugruppe.at
Gudrun Fallmann	Tel: 0316/8055-726 e-mail: gudrund.fallmann@oewg.at
Dipl.-Ing. Kheder Shadman	Tel: 0316/877-3946 e-mail: kheder.shadman@stmk.gv.at

Welche Arten von Konfliktfällen werden bearbeitet? Spielen auch bauliche Fragen eine Rolle?

Prinzipiell soll es Unterstützung für eine große Bandbreite an Konfliktfeldern geben, deren Bearbeitung unterstützt wird. Hier allerdings immer nur solche, die direkt an die Multiplikator_innen herangetragen werden. Für die Bearbeitung wird es dann von Seiten des Servicebüros eine Ko-Finanzierung geben. Der Start dieser Maßnahmen ist ab November 2013 geplant.

Was beinhalten die Angebote zur Bewusstseinsbildung und wie können diese in Anspruch genommen werden?

Die Angebote sind gerade im Entstehen und werden entsprechend der sich ergebenden Problemfelder konzipiert.

Wird es den Kleinprojektfonds wieder geben?

Der Call für das heurige Jahr ist geschlossen. Für das Frühjahr 2014 ist ein neuer Call geplant. Am 12. Oktober findet von 13.00 – 18.30 das Abschlussfest der geförderten Projekte des Jahres 2013 im Joanneumsviertel statt.

3 Zusammenfassung der Gruppendiskussionen

Im Anschluss an die Präsentation und die Klärung der Verständnisfragen wurden in Kleingruppen die geplanten Maßnahmen kritisch reflektiert und wichtige Anregungen für die zukünftige Arbeit gesammelt. Nachfolgend sind die Ergebnisse aus den drei Kleingruppen thematisch zusammengefasst.



3.1 Anforderungen an das Servicebüro

Kritisches

- Der Anspruch des Servicebüros in Bezug auf die geplanten Aktivitäten ist sehr hoch und personalintensiv. Ist das wirklich bewältigbar? Es sollte darauf geachtet werden, dass sich das Servicebüro nicht „überfordert“.
- Die Einrichtung des Servicebüros ist sehr positiv zu sehen. Die Rolle des Servicebüros an sich muss jedoch klar sei, besonders bei den sogenannten „nicht klassischen“ Konflikten (siehe unten).
- Das Servicebüro fungiert auch als Kommunikationsknoten zur Politik und gibt Feedback zu Brennpunkten und Handlungsbedarf. Auch von Seiten der Politik muss eine Verbindlichkeit zur Umsetzung von Maßnahmen, entsprechen des Feedbacks, sichergestellt werden.

Positives

- Die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (auch bei Konflikten mit der Hausverwaltung), der Servicepool und die Unterstützung des Servicebüros sowie dessen zukünftige Koordinationsfunktion sind sehr positiv.

3.2 Aktivitäten und Maßnahmen allgemein

Kritisches

- Wie geht man mit „nicht klassischen“ Konflikten um, z.B.: zwischen Hausverwaltung und Bewohner_innen, wenn das Servicebüro primär Ansprechstelle für Multiplikator_innen ist?
- Die vorgestellten Aktivitäten sind eher Soft-Maßnahmen. Auch gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben sind wichtig und dürfen nicht vergessen werden.

Positives

- Die Einrichtung des Projektfonds und der niederschwellige Ansatz zur Begegnung der Herausforderungen beim Thema Wohnen sind sehr positiv zu sehen. Damit werden Probleme sichtbar und es kann zukünftig nicht nur reaktiv sondern auch präventiv vor Ort gearbeitet werden.



Anregungen

- Wichtig ist es in Zukunft genau das Fehlverhalten zu ergründen, welches zu einem Konflikt führt, um entsprechend wirksame Maßnahmen setzen zu können.
- Für die Planung der Aktivitäten und Maßnahmen sollte genügend Zeit eingeplant werden.
- In der thematischen Auseinandersetzung und der Angebotserstellung sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:
 - Es soll zukünftig verstärkt auf die Einbindung von speziellen Gruppen geachtet werden z.B. Kinder, Mobilitätseingeschränkte
 - Gesellschaftliche Trends wie Demographie oder leistbares Wohnen sollen nicht außen vor gelassen werden.
 - In den Städten (hier v.a. Graz) sind, im Vergleich zu ländlichen Gebieten, schon sehr viele Angebote vorhanden. Es soll daher auf eine ausgewogene Angebotsverteilung zwischen Stadt und Land geachtet werden.

3.3 Botschafter_innen des Zusammenlebens

Kritisches

- Die Mobilisierung von Ehrenamtlichen ist mit viel Arbeit verbunden – vor allem eine nachhaltige Mobilisierung ist oft sehr schwierig. Wichtig ist es auch, konkrete Kriterien für die Freiwilligen zu definieren (z.B. sie müssen unparteiisch sein etc.). Außerdem darf man die Freiwilligen nicht überfordern. Die Aufgaben müssen klar definiert sein. In großen Wohnhäusern sind sicherlich mehrere Botschafter_innen erforderlich.

Anregungen

- Eine Vernetzung zwischen den Botschafter_innen über Stammtische und Schulungen ist sinnvoll.
 - Die Projekterfahrungen, welche im Zuge der Lokalen Agenda 21 Manager_innen (LAMA) gemacht wurden, können bei den Botschafter_innen mit einbezogen werden.

- Eine wichtige Grundvoraussetzung für die Gewinnung von Botschafter_innen ist eine Beteiligungskultur, die derzeit nicht im erforderlichen Maße vorhanden scheint. Daher sollte auch die Entstehung dieser Beteiligungskultur unterstützt werden.



3.4 Partizipation und Vernetzung der Multiplikator_innen

Kritisches

- Die Mitwirkung der Hausverwaltung muss sichergestellt werden. Wie kann das in die Tat umgesetzt werden?

Positives

- Durch die Initiative zusammen>wohnen< wurde die so wichtige Vernetzung der unterschiedlichen Multiplikator_innen in der Steiermark begonnen und hier eine hohe Diversität der Partner_innen erreicht. Auch wurde damit die Kooperation zwischen dem Land Steiermark und den Wohnbauträger_innen verbessert.

Anregungen

- Die Hausverwaltung soll als Netzwerknoden und für den Austausch genutzt werden z.B. für Workshops oder Stammtische.
- Derzeit sind vorrangig öffentliche Hausverwaltungen eingebunden. Sollen zukünftig auch private Hausverwaltungen integriert werden?

Die Vernetzung in Form solcher Netzwerktreffen soll in jedem Fall weitergehen. Allerdings sollten zukünftig nicht nur themenspezifische Netzwerktreffen stattfinden, sondern auch der Austausch zwischen den thematischen Schwerpunkten weiterhin erfolgen. Eine Ausdehnung der Treffen auf zumindest 3 Stunden sollte überdacht werden – vor allem für Teilnehmende mit längeren Anreisewegen könnte das einen noch größeren Anreiz zur Teilnahme an den Netzwerktreffen bieten.

4 Teilnehmende

Name	Organisation
Christina Beck	Politisches Büro Landesrätin Vollath
DSA Karoline Buchmann	Verein Avalon Liezen
Mag^a. Jutta Dier	Friedensbüro Graz
Gudrun Fallmann	Servicebüro zusammen>wohnen<
DIⁱⁿ Andrea Grabher	GEFAS Steiermark
Mag^a. Daniela Grabovac	Antidiskriminierungsstelle Stmk.
Christian Gummerer	Landentwicklung Steiermark
Mag. Janosch Hartmann	Servicebüro zusammen>wohnen<
DIⁱⁿ Katja Hausleitner	Kinderbüro Steiermark
MMag. Josef Kaufmann	AK Steiermark
DIⁱⁿ Constanze Koch-Schmuckerschlag	Stadt Graz – Referat Barrierefreies Bauen
Mag^a. Daniela Köck	Beteiligung.st
Mag^a. Lejla Naxner	GWG Linz
DI Kheder Shadman	Land Steiermark Referat Diversität
Doris Stütz	Stadtgemeinde Leoben
Monika Vukelic-Auer, MBA	Stadtgemeinde Kapfenberg